



1.3 Gesundheit 4.0

1.3.4 Gesundheit und Willkommenskultur

35 DICTUM – Digitale Kommunikationshilfen für nicht deutsch sprechende Patientinnen und Patienten im Grenzdurchgangslager Friedland

Beschreibung

Patientinnen und Patienten zu behandeln, die kein Deutsch sprechen und aus einem anderen kulturellen Hintergrund kommen, ist für Hausärztinnen und Hausärzte eine große Herausforderung. Eine adäquate medizinische Diagnose und das Behandeln unter Beachtung der individuellen Bedürfnisse der Patientin oder des Patienten sind häufig kaum möglich. Sich in solchen Konsultationen über die eigenen Belange nicht verständlich machen zu können, wirkt auch für Patientinnen und Patienten oft deprimierend. Unterstützende Dolmetscherinnen und Dolmetscher sind jedoch besonders in ländlichen Regionen schwer verfügbar, ihre Finanzierung ist meist ungeklärt. In solchen Situationen greifen Ärztinnen und Ärzte oft auf laieindolmetschende Dritte zurück, was im Hinblick auf die Genauigkeit der Übersetzungen und die Schweigepflicht häufig problematisch ist.

Das Projekt möchte die Kommunikation von Ärztinnen und Ärzten mit nicht deutsch sprechenden Patientinnen und Patienten durch eine digitale Kommunikationshilfe unterstützen. Die Kommunikationshilfe soll in der Krankenstation des Grenzdurchgangslagers Friedland erprobt, durch Erfahrungen induktiv angepasst und so für den breiten und langfristigen Einsatz vorbereitet werden.

Die digitale Kommunikationshilfe ermöglicht es, eine strukturierte Krankengeschichte (Anamnese) in 13 Sprachen beziehungsweise Dialekten zu erheben. Dies erfolgt durch intuitive Eingabe auf einem Tablet-PC, bevor die Patientin beziehungsweise der Patient auf die Ärztin oder den Arzt trifft (etwa im Warteraum). Die Software reagiert dabei adaptiv auf die Angaben der Patientin beziehungsweise des Patienten und fragt auch nach der

subjektiven Bewertung der Symptome, sodass etwa Leidensdruck, Befürchtungen und Erwartungen mitgeteilt werden können. Fragen und Antwortmöglichkeiten werden den Patientinnen und Patienten durchgängig video- und audiobasiert dargeboten, sodass einerseits funktionelle Analphabeten die Kommunikationshilfe verwenden können und andererseits Dialektformen abgebildet werden, für die es kein schriftsprachliches Äquivalent gibt. Die Anamneseerhebung ist dabei kultursensibel gestaltet, geht auf kulturspezifische Krankheitsempfindungen ein und ermöglicht auch eine kulturelle Übersetzungsleistung mit Erläuterungen für die behandelnde Ärztin oder den behandelnden Arzt. Die übersetzten Eingaben können unmittelbar von der Ärztin oder dem Arzt aggregiert vor oder während der Konsultation eingesehen werden. Außerdem erhält die Patientin beziehungsweise der Patient einen Papierausdruck in beiden Sprachen, auf den sie/er in der Konsultationssituation verweisen kann. Für die direkte verbale Interaktion soll zudem ein Tablet-PC zum Einsatz kommen, der beide Parteien in einfachen Kommunikationsmodi unterstützen soll.



II. Chancen der Digitalisierung für die Gestaltung des demografischen Wandels



Empfehlung

Das Zukunftsforum empfiehlt der Landesregierung, die Verbreitung der digitalen Kommunikationshilfen zu unterstützen; sowohl in weiteren Erstaufnahmeeinrichtungen als auch durch die Implementierung im breiten medizinischen Versorgungsbereich in der Fläche (Hausärztinnen und Hausärzte / Krankenhäuser/ Notfallaufnahmen etc.).

Trägerinnen und Träger/Partnerinnen und Partner

Das Projekt wird gemeinschaftlich getragen vom Institut für Allgemeinmedizin der Universitätsmedizin Göttingen, aidminutes (Vorgründungsgesellschaft), der Landesaufnahmebehörde Standort Grenzdurchgangslager Friedland und den Maltesern in der Diözese Hildesheim.

Kontakt

Institut für Allgemeinmedizin
Humboldtallee 38
37073 Göttingen
Frank Müller, MSc.
PD Dr. med. Anne Simmenroth
Telefon 0551 39-22647
E-Mail asimmen@gwdg.de

Weitere Informationen unter:
www.dictum-friedland.de

